



AUSSENSICHT

Gudrun Kattinig
über den heutigen internationalen Tag der Familie

Was darf das Essen eines Kindes kosten?

Hand aufs Herz. Was darf das Essen eines Kindes pro Tag kosten? Sind es zehn Euro, sind es zwanzig oder dreißig oder reichen gar vier?

Eine Frage, die sich nicht oft stellt. Es muss gewirtschaftet werden mit dem, was vorhanden ist.

Familie R. hat drei Kinder im Vor- und Schulalter. Das monatliche Netto-Einkommen des Vaters beläuft sich auf 1700 Euro. Dazu kommen die sogenannte Familienbeihilfe und der Kinderabsetzbetrag. Gerundet ca. 200 Euro pro Kind und Monat – übrigens: de facto keine Beihilfe, sondern Steuerabgeltung. Davon werden Miete, Betriebskosten, Kleidung, Arzt- und Schulbedarf, Medien, Auto, Versicherungen bezahlt.

Familie R. checkt die Finanzen. Nach Abzug aller fixen Kosten bleiben für die Nahrung der fünfköpfigen Familie ca. 800 Euro. Diese Summe geteilt durch die Tage eines Monats ergeben knappe 5 Euro pro Tag und Person/Kind. Nach dem vom

„Die fehlende Solidarität und die Vernachlässigung der Familien werden früher oder später alle treffen.“

LGZ Wien veröffentlichten Regelbedarfssätzen hat ein zehnjähriges Kind einen Regelbedarf von 331 Euro im Monat. Macht knapp 11 Euro am Tag. Nach der Judikatur deckt diese Summe „jenen Bedarf, den ein zehnjähriges Kind an Nahrung, Kleidung, Wohnung und zur

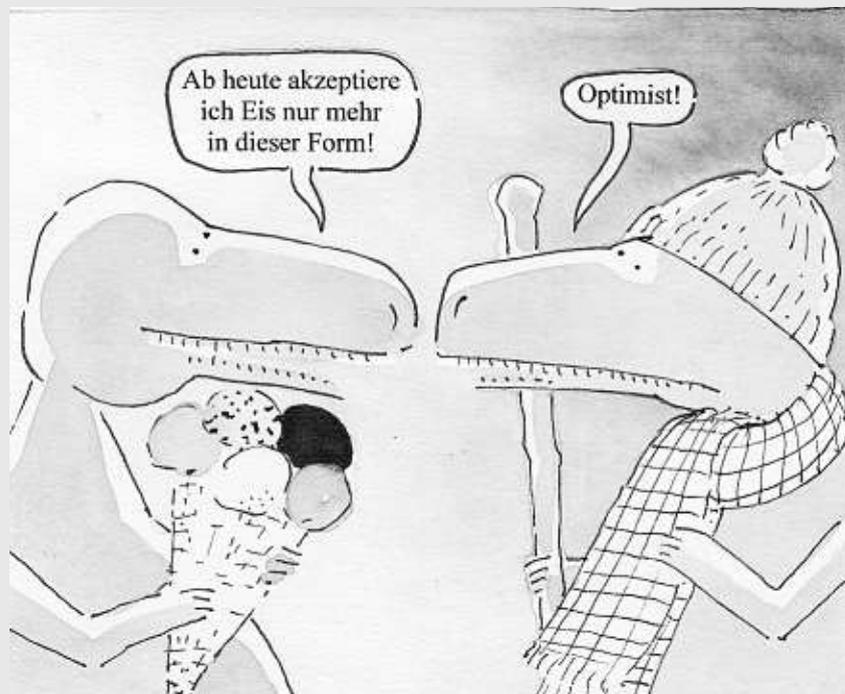
Bestreitung der weiteren Bedürfnisse, wie etwa kulturelle und sportliche Betätigung, sonstige Freizeitgestaltung und Urlaub, hat“. Alles klar? Es reicht nicht. Die Regelbedarfssätze des BMF stammen aus den 70er-Jahren und sind trotz Valorisierung völlig überholt.

Familie R. ist wie Tausende andere Familien massiv unter Druck. Um sich Luft zu verschaffen, hat Frau R. einen Teilzeitjob. Die Kinder werden extern betreut. Finanziert durch die öffentliche Hand mit je etwa 850 Euro pro Kind und Monat.

Tag der Familie. Was Familie R. sich wünscht? Eine Politik, die die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Indem endlich das Existenzminimum von Kindern steuerfrei gestellt wird. Kinder brauchen eine Stimme. Familie ist Zukunft. Große Worte. In Wahrheit werden Familien arm gemacht. Mit System.

Eine Kette ist immer so stark wie ihr schwächstes Glied. Die fehlende Solidarität und die grobe Vernachlässigung der Familie werden alle treffen. **Gudrun Kattinig** ist Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes Kärnten

NEUES AUS NEUANDERTAL



ZEICHNUNG: WALTER TITZ



ESPRESSO

7x7 ist feiner Sand

Sie sind in der heutigen Zeit fast schon eine rare Spezies geworden: die Optimisten. Kein Wunder, denn wer in der heutigen Zeit positiv in die Zukunft schaut, kann froh sein, wenn er nur ausgelacht wird. Nicht selten wird man schnell zum Feindbild. Fast so, als würde man böse alle Menschen Sand in die Augen streuen, wo doch alle Welt wieder einmal so knallhart am Abgrund dahinschrammt. Aber letzte Woche hat sich der Wind gedreht und allen Pessimisten ordentlich

Sand ins ewig dunkle Getriebe geweht: Nach 33 Jahren ist im kleinen irischen Dorf Dooagh über Nacht der Strand wieder zurückgekehrt, nachdem er einst bei einem starken Sturm verblasen worden war. Ein Ereignis, das endlich frischen Wind in die Optimisten-Szene bringt. Man stelle sich vor, was da in Zukunft noch so alles wieder auftauchen könnte: die Dinosaurier, Atlantis, Babylon oder vielleicht sogar Elvis Presley? Traum weiter, sagt das Sandmännchen. **Susanne Rakowitz**

LICHTBLICK

Auf gesunde Nachbarschaft

Dass sich ein gutes Miteinander stark auf die Gesundheit auswirkt, will der Fonds Gesundes Österreich anlässlich des heutigen Internationalen Tages der Familie aufzeigen. Im Blickpunkt seiner fünf Projekte – von Frastanz in Vorarlberg bis Kapfenberg in der Steiermark beheimatet – stehen daher die Jungfamilien. „Der Grundstein für ein gesundes Leben wird in der frühen Kindheit



gelegt“, betont Leiter Klaus Ropin. Deshalb sollen Jungfamilien vernetzt und von Nachbarschaftshelfern betreut werden, ihre Interessen und Probleme sollen Teil der

Gemeindepolitik werden. Eine gute Nachbarschaft war einst Normalität, heute muss sie scheinbar bewusst herbeigeführt werden. Doch ihre Wertigkeit für unser Leben bleibt unbestritten groß. **Daniele Marcher**

FOTOLIA